

Die Halle vierteljährlich 2 R., durch die Post bezogen 2 R. 50 Pf.; monatlich 1 R. 67 Pf., 1 monatlich 84 Pf. excl. Postgeb.

Beschlüssen werden von allen Reichs-Postanhalten angenommen.

Für die Redaktion verantwortlich: Otto Gendel in Halle

Saale-Beitung.

(Der Vote für das Saalthal.)

Fünftehnter Jahrgang.

Nr. 115.

Halle a. d. Saale, Donnerstag den 19. Mai

1881.

Inserten
werden pro Spalte über deren Form mit 20 Pf. für Halle mit 15 Pf. berechnet und in der Expedition, von welchen Entnahmen und allen Anzeigen-Expeditoren angenommen.
Reclamen im subalternen Theile pro Zeile 40 Pf.

Expedition:
Galt. a. d. S., Neue Promenade 1.

Der Fall der Brauseurvorlage.

Es wird sehr schnell aufgeräumt im Reichstage. Dem Falle des Verfalls des Brauseurgesetzes ist die Abkehrung der Brauseur auf dem Fuße gefolgt. Man hat sich entschlossen, wenn irgend möglich den Schluss der Session noch bis Pfingsten herbeizuführen, und diese Absicht verdient alles Lob. Es wird entschieden möglich sein, bis zum Feste ein halbwegs vollständiges Besaß heraus zu kalten, nachher aber entschieden nicht mehr. Auf ein reges Leben, eine geistige Anspannung und Befehlung der Debatten in der Volkvertretung ist ohnehin unter keinen Umständen zu rechnen.

Das endgültige Schicksal der Brauseurvorlage ruft dieselben Gedanken über die Unzulänglichkeit des mangelnden Zusammenhanges zwischen Reichsanwalt und Reichstag wach, die wir gestern schon an dieser Stelle ausführlicher darlegten. Die allseitig getreue Schaar der Deutsch-Conservativen und einzelne Freikämmler aus der freiconservativen Partei waren die Einzigen, welche sich für das Brauseurgesetz erhoben. Es ist in der That gerade in gegenwärtigen Zeitläuften nicht der Schattens eines Anlasses gegeben, auf eine Erhöhung der Brauseur zu sinnen, die nach dem so gut wie einstimmigen Urtheile der medicinischen und volkswirtschaftlichen Wissenschaften gleichbedeutend sein würde mit einer Erhöhung des Branntweinconsums. Wenn eine gesetzgeberische Maßregel mit dieser Wirkung vorgeschlagen wird, während man zugleich in dem Trunkuchgesetz die überhandnehmende Trunksucht mit politischen, durch tausendfache Erfahrungen bewiesen, als gänzlich wirkungslos bewiesenen Vorkehrungen vernichtet, so liegt darin ein so tiefer innerer Widerspruch, daß kein liberaler Volkvertreter sich in ihn verwickeln lassen darf.

Heutzutage liebt man es freilich in gewissen Kreisen, Vernunft und Wissenschaft zu verachten; man lobt den menschen- und völkerverachtenden Branntwein und schilt dagegen das Bier als ein verdammendes und entmensendes Getränk. Selbst in eine Rede des Reichstages haben sich Anklänge dieser Art vermischt, was bei einem so erleuchteten Staatsmanne doppelt schwer zu begreifen ist. Uebermäßiger Biergenuss hat gewiss auch seine Schattenseiten, wie alles Uebermäßige in geistigen und leiblichen Genüssen, aber diese Gefahren sind das reine Kinderpiel gegen die Verheerungen, welche der Branntwein als Volksgift in sehr großen Kreisen unter und anderer Nationen anrichtet. Wer sich darüber unterrichten will, findet eine Uebersicht des reichhaltigen Materials in dem klassischen Buche Biers über den Alkoholismus, einem Werke, das aus der Feder eines Staatsbeamten kommt und in der Begründung des Trunkuchgesetzes vielfach als Autorität angezogen wird. Jeder Schritt Lertain, den der Bier- dem Branntweingenuß abgewinnt, ist eine Erhebung der nationalen Cultur und des nationalen Wohlstandes.

Da das Bier ein Genussmittel ist, das im Uebermaße genommen mancher schädliche Folgen haben kann und auch das, so ist es sicherlich ein Object, daß an und für sich eine Steuer wohl vertragen kann. Tatsächlich ist es ja auch besteuert und ob eine Erhöhung dieser Steuer aus diesen oder jenen Gründen ratsam ist, mag immerhin eine Frage sein, welche es sich zu erörtern verlohnt. Allerdings einzig und allein unter der Voraussetzung, daß in der Besteuerung des Bier- und Branntweingenußes ein der Nützlichkeits resp. Schädlichkeit dieser Getränke analoges Verhältnis besteht. Die national-liberale Partei hat deshalb den Vorschlag des Kopf-

getroffen, wenn sie sich auf jene Erörterung nur im Zusammenhang einer gleichzeitigen Erhöhung der Branntweinsteuern einlassen will, welche letztere bei uns im Vergleich mit England, Rußland, Schweden und anderen Ländern geradezu lächerlich niedrig ist. Hieron wollen unsere Unter freilich nichts hören und bemerken dadurch nur von Neuem, daß das Wohl des Volkes für sie nicht das Gewicht einer Federfeder hat, wenn es sich um die Erhaltung ihrer einseitigen Staatsinteressen handelt.

Politische Uebersicht.

Der englische Premierminister Gladstone ist erkrankt und war am Dienstag genöthigt, das Bett zu hüten.

Anlässlich der Demonstration des französischen Mob vor dem russischen Consulate in Marseille, veranlaßt durch das Verbot des gegen die Hinrichtung der Joffe-Helfmann gerichteten Meetings stattete der marceller Präfect am Montage der Gemahlin des russischen Consuls einen Besuch ab und sprach Namens der Bevölkerung von Marseille sein Bedauern über die Kundgebung aus. — Das „Journal des Debats“ bespricht die Handelsvertragsfrage und ist der Ansicht, die Verhandlungen über neue Handelsverträge müßten auf der Basis wieder aufgenommen werden, daß die gegenwärtigen Zölle durchaus nicht zu erhöhen, sondern vielmehr für einige Artikel herabzusetzen seien. Die Umwandlung der Ad-valorem-Zölle in specifiche Zölle müßte durch eine internationale Commission erfolgen, die gegenwärtigen Zölle müßten bis zum April 1882 verlängert werden. — Der Bey von Tunis soll an den Sultan in sehr kläglichem Tone ein Schreiben gerichtet haben, worin er erklärt, er habe den Vertrag mit Frankreich nur unterzeichnet, weil er nicht anders habe handeln können. Wie es heißt, würde Frankreich den Bey auf seinem Throne erhalten, falls der Sultan beabsichtigte ihn abzusetzen.

Die Eventualität einer Wiederherstellung diplomatischer Beziehungen zwischen Belgien und dem Vatican, deren wir gestern gedenkten, wird nunmehr von der „Independence belge“ auf das entschiedenste in Abrede gestellt. Auch in der Repräsentantenkammer in Brüssel gab der Minister des Auswärtigen, Freze Orban, die formelle Erklärung, daß er weder direct noch indirect irgend einen Vorschlag in dieser Angelegenheit erhalten habe. Auch habe er etwas darauf Bezügliches zu Niemandem geäußert.

Die Entscheidung Boris Melitoffs von seinem Posten als russischer Minister des Innern, aus Gesundheitsrückichten, seiner Witterung gemäß, sowie die Ernennung Ignatieff zum Minister wird durch einen fälschlichen Utsch von 16. d. veröffentlicht. Der durch den Stellenswechsel Graf Ignatieff freigebliebene Posten eines Dolmetschers ist durch den Staatssecretär Ditravsky besetzt worden. — General Soboleff ist vom Kaiser empfangen worden. — Die montenegrinische Deputation mit Bojdan Petrowitsch an der Spitze ist am Montag in Petersburg eingetroffen. — Wie verschiedene Blätter melden, sind außer dem Marine-Officier Souganoff, welcher, wie bereits signalisirt, bei der Anlegung der Mine in der kleinen Gartenstraße besteuert war, in Kronstadt noch zwei Marine-Venianen wegen Entwendung mehrerer Minen aus der Kronminenverwaltschaft verhaftet worden. Die Untersuchung ist eingeleitet worden. In Marinekreisen hat die Entdeckung der Verbrecher einen äußerst deprimirenden Eindruck gemacht. — Das Signal zu einer Hege und Mißhandlung

der israelitischen Witsbürger ist nun auch in Dessau und in Warchau gegeben worden. In Dessau wurden am Abend des 15. d. Mts. durch einen zusammengetroffenen Haufen meist betrunkenen Leute in einigen jüdischen Wohnungen in Dessau die Fenster eingeworfen; gegen 9 Uhr Abends aber war durch die getroffenen energischen Maßnahmen die Ruhe bereits wiederhergestellt. Am demselben Tage und am Abend vorher hatten auch in Kojowia, Romny, Smela und Woloschitz gegen die Juden gerichtete Kundgebungen stattgefunden, die Mißbefürchtungen waren indes außer in Smela, wo das Militär einschritt, sehr unerheblich. Gegenwärtig ist aller Orten die Ruhe wiederhergestellt. In Warchau künftigen Proclamationen für Mittwoch eine Judenhege an, indes sind energische Vorkehrungen getroffen worden, um dem Stänbale entgegenzutreten.

In der bulgarischen Hauptstadt treffen zahlreiche Adressen und Deputationen ein, welche dem Fürsten Alexander ihr Vertrauen kundgeben. Die Armee soll für die nächsten Tage eine Demonstration zu Gunsten des Fürsten vorbereiten. Endlich wurde der Vertreter Rußlands in Sofia, Chitrowo, auf Grund zuverlässiger Nachrichten, die Pläne des Fürsten Alexander in Bezug auf die Aenderung der inneren Politik Bulgariens mit allen Mitteln unterstühen.

In der am Montage abgehaltenen Sitzung der Delegirten für die türkisch-griechische Grenzfrage in Konstantinopel wurde die türkische Delegirten die in der ersten Sitzung vorgeschlagenen vier Punkte jurid. Da hiermit ein ziemlich hemmendes im Gange der Verhandlungen aus dem Wege geräumt war, so nahmen die Verhandlungen einen so befriedigenden Verlauf, daß man schon nach noch einigen Sitzungen ein vollständiges Einvernehmen glaubt erwarten zu können. Dienstadt fand eine weitere Beratung statt. — Eine Note der griechischen Regierung, welche sich über die Concentrirung türkischer Truppen in Thessalien bezümmerte, wurde von den Gesandten der Mächte in Athen dahin beantwortet, daß die Worte erklärt habe, sie habe seit der Annahme der neuen Grenzlinie keinerlei Verhandlungen mehr nach Thessalien gefandt. Der König von Griechenland hat die Decrete betreffend die Bildung von 6 neuen Bataillonen nicht unterzeichnet. Wie es heißt, würde der Kriegsminister Balmisoff sein Entlassungsgesuch einreichen.

Deutsches Reich.

O Berlin, 17. Mai. Der Reubildung der wirtschaftlichen Abtheilung im Reichsamt des Innern sind die Combinationen verschiedenster Art auf dem Fuße gefolgt, insbesondere ist die Personenfrage zum Gegenstande von Betrachtungen gemacht worden. Die Berufung einzelner Mitglieder des preussischen Ministeriums für Handel und Gewerbe wird z. B. als eine Zurückführung früherer Mitglieder des genannten Reichsamtes bezeichnet, ohne daß hierfür ein haltbarer Grund vorliegt. Den ursprünglichen Intentionen gemäß soll die wirtschaftliche Abtheilung nur eine Stelle sein, in welcher die socialpolitischen Gesetze entworfen werden; sie hat also mit administrativen Arbeiten Nichts zu thun. Naturgemäß haben die administrativen Abtheilungen des Reichsamtes des Innern fast nach allen Seiten hin mit wirtschaftlichen Dingen zu thun und es kann leicht kommen, daß auch nach Constatirung der neuen Abtheilung bei Verwaltungsgeschäften in wirtschaftlichen Dingen die früher herangezogenen Organe fernerhin wieder in Thätigkeit treten,

[64] Die schwarze Robe.

Von Willie Collins.

Einzig autorisirte Ausgabe.

Aus dem Englischen überlebt von S. v. Boettcher.

(Fortsetzung.)

6. März. Ich war in Ceitra-Vichia, um meinen Officieren und der Mannschaft ein kleines Abschiedsfest zu geben, ehe sie die Nacht wieder nach England zurückführen. Ich theilte ihnen beim Abschiede in wenigen Worten mit, daß ich beabsichtige, das Fahrzeug zu kaufen und daß ich sie darüber benachrichtigen werde, wenn der Handel abgeschlossen sei. Diese Mitteilung wurde mit Begeisterung aufgenommen. Ich bin meiner Mannschaft aufrichtig zugethan, und ich glaube mir schmeicheln zu dürfen, daß sie meine Zuneigung erwidern. Mein zukünftiges Leben wird allem Anfangs nach ein Wanderleben sein, wenn nicht! Ich mag wohl in eine glückliche Zukunft denken, aber ich darf meine Gedanken nicht in Worten wiedergeben. Ich werde ein schönes Schiff haben, ich habe viel Geld und ich liebe die See. Das sind drei Gründe, die mich für den Ankauf der Nacht bestimmen.

Bei meiner Ankunft in Rom fand ich einen Brief von Stella. Sie schreibt gleich nach Empfang des Telegramms. Sie hat ein ähnliches Anliegen an mich wie ihre Mutter. Jetzt, wo ich in Rom bin, trittt auch sie mich, über einen Jesuiten Erfindungen einzugehen. Er ist bei einer auswärtigen Mission beistehend, sein Name ist Penrose. Wenn wir uns wieder sehen, werde ich Ihnen erzählen, schreibt sie, wie tief ich ihn verpöndet bin. Vorläufig sage ich Ihnen nur so viel, daß er gerade das Gegenstück von Vater Demwell ist und daß ich die unanständige der Frauen wer, wenn ich nicht den wärmsten Antheil an seinem Wohlergehen nehme.

Das Mittag fehr sonderbar und für mich wenig befriedigend. Wer ist Penrose und was hat er gethan um eine so große Dankbarkeit von Stella's Seite zu verdienen? Wenn mir Jemand gesagt hätte, daß Stella die Frau eines Jesuiten sein könnte, würde ich ihm eine grobe Antwort gege-

ben haben. Nun, ich muß ihre Erklärung abwarten und wieder zu dem Neffen des Wirthes meine Zuflucht nehmen.

7. März. Es ist wenig Aussicht vorhanden, die Verdienste Mr. Penrose's bei persönlicher Befamtschaft würdigen zu lernen. Er ist Tausende von Meilen von Europa entfernt und befindet sich in einer so gefährlichen Stellung, daß die Hoffnung auf seine glückliche Rückkehr nur sehr zweifelhaft ist.

Die anfängliche Bestimmung der Mission, welcher er beigegeben ist, war, das Feld ihrer Wirksamkeit in Central-Amerika zu finden. Ehe die Missionäre ihre Reise noch antreten konnten, erreichte die Nachricht Rom, daß neue Unruhen in diesem revolutionären Theile des Erdalles ausgebrochen seien. Unter diesen entzweifelnden Umständen änderten die geistlichen Autoritäten den Bestimmungsort der Mission und sandten die Missionäre nach dem an New-Mexico grenzenden Arizone, welches die Vereinigten Staaten erst kürzlich angekauft hatten. Hier in dem Thale von Sante Cruz hatten schon vor zweihundert Jahren die Jesuiten den fruchtlosen Versuch gemacht, die Indianerstämme befehlen zu lassen. Ihr Missionshaus und ihre Kirche sind jetzt ein Trümmerhaufen und die wilden Apache-Indianer hatten durch ihre Grausamkeit jeden fremden Eindringling von dem fruchtbarsten Thale fern. Zu diesem überbeherzten Orte nun haben Penrose und seine Gefährten ihre Pilgerfahrt unternommen und wagen jetzt ihr Leben bei dem Verzuge, die Herzen jener blutdürstigen Wilden den Lehren des Christenthums zu öffnen. Bis jetzt hat man von ihnen noch nichts gehört und Monate können darüber vergehen, ehe sichere Nachrichten von ihnen einlaufen.

Was wird Stella dazu sagen? Aber ich fange jetzt an, ihre Theilnahme für Penrose zu verlieren. Er ist einer von jener Heldencharakter des Glaubens. Ich bin schon begierig, mehr über ihn zu erfahren.

Morgen ist ein besonders wichtiger Tag in meinem Kalender. Morgen verlasse ich Rom, um mich nach St. Germain zu begeben. Sollte irgend ein Wechsel in Romagne's Leben eintreten, oder Nachrichten von Penrose einlaufen, so hat mein Ban-

quier mir versprochen, mir sofort Mitteilung davon zu machen.

St. Germain, den 14. März. Ich bin gestern angekommen. Nach den Anstrengungen der Reise und der freudigen Aufregung des Wiedersehens war ich nicht im Stande, am Abend noch wie gewöhnlich meine Erlebnisse in mein Tagebuch zu verzeichnen.

Sie ist schöner denn je; ihre Gestalt, die früher etwas zu schwächlich war, hat an Fülle und Rundung gewonnen. Ihr liebliches Gesicht hat den Ausdruck des Lebens und der Behaglichkeit verloren und seine ganze Farbe wieder erlangt, in ihren Augen leuchtete wieder jene reine Heiterkeit, die mich vor Jahren bezauberte. Vielleicht ist diese Veränderung dem tröstlichen Einflusse des Kindes, im Verein mit der Zeit und dem ruhigen Leben, das sie jetzt führt, zuzuschreiben, aber früher hätte ich eine so vortheilhafte Veränderung nicht erwartet, wie ich sie nach einjähriger Abwesenheit bei Stella gefunden.

Das Kind ist ein prächtiger, munterer, kleiner Bursche und sein größtes Verdienst ist, daß der Junge seinem Vater durchaus nicht ähnlich sieht. Als ich ihn zum ersten Mal auf den Arm nahm, sah ich seine Mutter an und blidete ihm dann in das Gesicht, daß er mit dem größten Ersinnen zu mir erhoben hatte. Das Kind und ich werden uns ganz gut mit einander vertragen.

Selbst Mrs. Corecourt scheint sich in der französischen Kunst und bei der französischen Lebensweise erprobt zu haben. Sie hat eine bessere Unterlage für ihre Schminke bekommen. Ihre Junge ist geküßelt wie immer und sie hat ihre gute Laune vollständig wiedergewonnen, daß Montieur und Madame Raymond erklärten, sie müßte französisches Blut in ihren Adern haben. Sie waren alle so aufrichtig erfreut, mich wieder zu sehen, Mühsal mit eingeschlossen, daß ich mich wirklich zu Hause fühlte. Was Lenzeller anbetrifft, so muß ich in Anbetracht seiner Figur und seiner Gesundheit ernstlich einschreiten damit nicht Jeder im Hause ihn mit allem nur Erhabenen füttert, vom trockenen Brode an bis zur Gänseleberpaste. (Fortsetzung folgt.)

obgleich die betreffenden Materien das Gebiet der zu bearbeitenden socialpolitischen Gesetzgebung betreffen. Diejenigen Fälle, welche als früher im Reichstage bei gewerblichen Fragen, soweit sie nicht neue Gesetze betreffen, das Reichsamt des Innern vertreten haben, können auch später dazu berufen werden. Darüber, ob nicht fernerhin, wenn erst die verschiedenen Abteilungen nebeneinander in regelmäßiger Tätigkeit getreten sind, nicht eine andere Eintheilung der Geschäfte notwendig werden wird, läßt sich noch nicht sagen. Nach Analogie der Weiterleitung anderer Abteilungen hat die Annahme nahe, daß eine klar getheilte Abtheilung auf die Dauer nicht bestehen wird. Voraussetzlich werden die neuen wirtschaftlichen Abteilungen, wenn erst die Arbeit der projectirten socialpolitischen Entwürfe erschienen ist, auch mit administrativen Arbeiten betraut werden und von Neuem erscheint das schon vor einem Jahre erwähnte Reichsamt als am Horizont. — Nähere Bekannte, welche dem Grafen Frig von Guleburg im Mai von de sane zu Spieberg, wo sich der Sohn des ehemaligen Ministers des Innern seit längerer Zeit in Pflege befindet, einen Besuch machen, haben gefunden, daß gegenwärtig der Kopf des Patienten wieder ganz klar ist, so daß er Zeitungen liest und den politischen Vorgängen seine Aufmerksamkeit zuwendet. Nur die Füße verlangen ihm den Dienst, so daß der Kranke auf der Stelle sitzen muß; sein Zustand ist jedoch dem Grafen, der von jeder ein lebendigerer Hausher war, hin und wieder den Genuß einer Cigarette.

Der Kaiser empfing am 16. den aus Wiesbaden zurückgekehrten Polizeipräsidenten v. Wadati und wohnte nach der Truppenbesichtigung auf dem Tempelober-Felde den Uebungen des Eisenbahnregiments bei. Am folgenden Tage fand die Besichtigung des 1. Bataillons des Garde-Fuß-Artillerie-Regiments, des 4. Garde-Regiments und des 3. Garde-Regiments (Eisabell) bei Spanbau statt. Auch die königlichen Prinzen waren zugegen. Nachmittags fand im runden Saal des berliner königlichen Palais ein Diner von etwa 60 Gedecken statt, an welchem der Prinz Wilhelm von Baden (der am 16. abends aus Karlsruhe in Berlin eingetroffen war) der Großherzog von Baden, der Erbprinz von Sachsen-Meiningen, Herzog v. Holstein-Gottorp Graf Wismar, sowie die Generale und auch die Stabsofficiere der Regimenter theilnahmen, welche am 13. d. bei Potsdam und am 14. und 16. d. bei Berlin in der Besichtigung gefanden hatten. Der Kronprinz besuchte am 16. d. abends wiederum die Vorstellung der „Götterdämmerung“ im Victoria-Theater. — Am königlichen Hofe wurde am 17. d. der Geburtstag der Prinzessin Anna von Preußen, Tochter des Prinzen Karl, vermerkt. Am 26. Mai 1893 mit dem Landgrafen von Hessen, verheiratet. — Der königliche Hof legt für die am Sonnabend Abend in Petersburg verstorbenen Prinzen Peter von Oldenburg auf 6 Tage die Trauer an.

Der König und die Königin von Württemberg sind am 17. d. aus Garmisch nach Stuttgart zurückgekehrt und von den höchsten Behörden, den Vereinen und einer großen Volksmenge auf das feierlichste empfangen worden.

Wie im Reichstage ergahlt wurde, hat Herr v. Bismarck als Reichstanzler den Kompetenzconflict erhoben gegen den bekannten Beschluß des berliner Landgerichts, Arrest auf das Gutguthen der rumänischen Regierung bei mehreren hiesigen Bankhäusern zu legen.

Wie jetzt auch die „Fr. Ztg.“ meldet, werden die Vorbereitungen für die Verhängung des kleinen Belagerungszustandes über Leipzig bereits sehr lebhaft betrieben.

Officiell wird uns unterm 17. d. Wts. aus Berlin geschrieben:

Nachdem der Bundesrath den Anschluß von Altona und darauf auch den Anschluß der Unterelbe an das deutsche Zollgebiet beabsichtigt hat, ist die Ausführung beider Anschlüsse gemeinschaftlich behandelt worden. Der für nahe Zeit zu erfolgende Anschluß Hamburgs ist aber einer besonderen Verhandlung beider Regierungen insofern entgegen, als danach von der Ausführung des Anschlusses Altonas vorläufig abzusehen, während der Anschluß der Unterelbe unverzüglich in Vollzug zu setzen ist. Dieser gegenwärtige Anschluß der Unterelbe macht es nöthig, deren Anschluß nach Freiheitsgebiet zu verhalten und durch provisorische Maßregeln durchzuführen. Der Reichstanzler hat daher an den Bundesrath das Ersuchen gerichtet, die mit der Sache befaßten Ausschüsse zu schwebigen Vorarbeiten wegen der danach noch erforderlichen Ergänzungen und insbesondere des Termins für die Ausführung des Zollanschlusses der Unterelbe aufzufordern. Der Reichstanzler faßt an dieses Ersuchen einige einschlägige Bemerkungen. Der Anschluß der Unterelbe ist einseitigster Natur, da der Anschluß Altonas bedingte zwar nicht die Ergänzungen, wohl aber die Abänderung der bisher vorgeschlagenen Zolltarife. Die bei gleichzeitiger Anschluß Altonas in Aussicht genommene Linie werde dahin zu ändern sein, daß die jetzige Zolllinie bis zur Elbe, Altona aussehend, unverändert bleibe, demnach aber die Elbe so überdehnt, daß die Glinde sofort eingeschlossen werden. Auch hinsichtlich der Überwachungsstelle seien Abänderungen notwendig. Die aus See kommenden Schiffe Altona bestimmten Schiffe würden, sofern sie unter Zollflagge oder Besatz transfiten, von zollamtlicher Behandlung frei bleiben. Die aus Altona kommenden Schiffe, welche lediglich Waaren führen, die den in See gebenden Schiffen im Zollgebiete noch beigegeben werden sollten, müßten bis zu ihrer völligen Entladung Zollflagge oder Besatz führen und es werde die Überwachung angeordnet werden können. Eine besondere Vorrichtung der entsprechenden Ausgaben und deren Verteilung zu geben, müsse für die Beratung der Ausschüsse vorbehalten bleiben. Als Termin für die Ausführung des Zollanschlusses möchte der 1. October d. J. ins Auge zu fassen sein.

Nachdem befristetmähig der Abgeordnete Staatsminister A. D. Delbrück die Wiederannahme eines Mandates des von ihm im Reichstage vertretenen Wahlkreises Sena abgelehnt hat, sind mehrere andere Wahlkreise erbiten, Herr Delbrück ein Mandat anzunehmen. Die Gerichte, daß Herr Delbrück sich von dem parlamentarischen Leben ganz zurückziehen will, werden als unbegründet bezeichnet.

Die beiden socialdemokratischen Abgeordneten Frische, welche von dem Reichstages zurückgekehrt sind, und Bieckhoff, der die ihn zum Reichstages zurückgekehrt verbißt hat, sind Montag in den Reichstag eingetreten.

Deutscher Reichstag.

Das Haus beschäftigte sich am 17. mit der Vorlage betreffend die Annahme einer Abänderung für die Reichsstaatsbahnen in Eisenbahn-Gesetzen.

Der Bundesrath-Commissarius Geh. Reg.-Rath Lindenau befuhrwortete die Vorlage vom finanziellen Standpunkte aus,

worauf dieselbe nach kurzer Debatte in zweiter Lesung genehmigt wurde.

Eine Discussion erzielte das Haus in erster Lesung die am 31. März 1890 zu Berlin abgeschlossene Zugabconvention auf dem deutsch-sibirischen Freundschafts-, Schiffahrts- und Handelsvertrage vom 2. Sept. 1881. Die zweite Verhandlung wurde auf den Antrag des Abg. von Bunin von der Tagesordnung abgehakt.

Es folgte die dritte Verhandlung des Gefährtenfalls betreffend die Eisenbahn und die Eisenbahn-Schranke. Da über den Sinn der Bestimmungen, die eine Widmung nicht erforderlich ist, wenn Mängelkeiten in festzuschließenden Flächen verfaßt werden, eine Einigung nicht zu erzielen ist, so wurde die Commission mit der nochmaligen Beratung derselben betraut.

Es folgte die zweite Verhandlung der Brauereier. Der Bundesrath-Commissarius Geh. Rath v. Meißner erklärte, daß zwar die Erträge sich allgemein steigern, daß neben einem starken Bierconsum stets ein schwacher Branntweinconsum zu constatiren ist; allein er bezieht unter Hinweis auf auswärtige Staaten, daß die Steuerverhältnisse darauf von Einfluß seien. Von der Annahme der Vorlage ist also eine Zunahme des Branntweinconsums nicht zu erwarten.

Abg. v. Wrede (Westfalen) meinte demgegenüber auf die Bemerkungen der medicinischen Autoritäten Dr. Baer und Dr. Nienthal hin, welche das Bier als den besten Bekämpfer des Branntweins hingestellt und sich deshalb gegen jede Erhöhung der Brauereier ausgesprochen haben. Aber auch aus wirtschaftlichen Gründen müsse er jede Erhöhung der Brauereier bekämpfen, weil er in der allseitigen Verbesserung des Bieres ohne den Branntwein keine Reform der indirecten Steuern erkennen könne. Die jetzige Form der Brauereiersteuer sei veraltet und ungerade, weil sie ein Privilegium für einige wenige Betriebe enthalte. Die einzige Form sei der gerechten Spiritussteuer sei die Fabriksteuer. Ebenso rationell wie die Maßsteuer sei die ebenfalls durch eine Fabriksteuer ersetzt werden müsse.

Schlesischer Reichstags-Abgeordneter Dr. Baer und Dr. Nienthal nicht gelten lassen, weil sie zu allgemein seien; er sprach sich dann besonders gegen die Fabriksteuer aus, die man von vielen Seiten als schädlich für die Landwirtschaft bezeichne. Gegen die Brauereier an sich habe man keine Einwendungen erhoben, man wolle nur gleichzeitig eine Reform der Branntweinsteuer, ein solches Vorgehen sei ungerichtlich, die Vorlage sei genügend vorbereitet und werde nicht wieder kommen; man solle ja, nach des Abg. Richter Ausspruch, ein großes Gewerbe nicht dilatorisch behandeln. Deshalb bitte er um Annahme der Vorlage.

Abg. v. Norddecker sprach sich im Sinne des Abg. Wrede in der Erklärung der Spiritus- und Zuckersteuer nach der Richtung der Fabriksteuer hin.

Abg. Reinecke wandte sich gegen die Spiritusfabriksteuer, weil bisher noch kein mit genügender Sicherheit fungierender Controlapparat erfunden sei. Da übrigens keine Partei weder eine Verabzuehung noch eine Veranschlagung der Landwirtschaft wollte, sondern nur gleiche Gerechtigkeit, so sei er ermächtigt, im Namen seiner Partei folgende Erklärung abzugeben: Im Anbetracht dessen, daß eine Mehrbelastung der Getränke weniger der Steuerzahler trifft, sind wir bereit, für eine Erhöhung einzutreten, sobald die berechtigten Interessen des Brauereigewerbes und der Spiritusindustrie im Anblich an die Landwirtschaft nicht dauernd leiden, und wenn die durch diese Erhöhung entfallenden Mehreinnahmen des Reiches zur Entlastung an directen Steuern und gleichzeitig beide Steuern einheitlich für das Reich gelten.

Abg. Wrede erklärte, daß er einer Erhöhung der Brauereier nicht abgeneigt sei, aber würde, dabei die Interessen der norddeutschen Landwirtschaft gewahrt zu haben.

Director Burdard erwiderte die Abg. Norddecker zu haben und Wrede, daß bezüglich der Zucker- und Branntweinsteuer der Reichstag nicht abzugeben hat. Die Zuckersteuer habe sich in ihrer jetzigen Gestalt sehr gut bewährt.

Abg. Reinecke (Elsaß) tritt gegen die Vorlage auf, weil durch sie Elbst-Verträge ohne vorheriges Betragen der Landesvertretung in die Brauereier-Gemeinschaft gewiesen werde, weil ferner das finanzielle Ergebnis zu Ungunsten Elbst-Verträge sein werde, weil die durch die Erhöhung der Zuckersteuer bedingte Erhöhung der Weizensteuer, welche dem Brauereigewerbe schädlich und weil das Gesetz dem Bundesrath zu weitgehenden Vollmachten einräume.

Diese Bemerkungen suchte Unterstaatssecretair Dr. v. Mayr zu entkräften.

Danach wird § 1 der Vorlage mit großer Majorität gegen die Stimmen der Conservativen und einiger Mitglieder der deutschen Reichspartei abgelehnt.

Bei § 2 wagt Abg. Richter die Nationalliberalen vor Erklärungen, wie sie Abg. Reinecke verlesen habe, weil die Regierung danach nicht antworten könne, die gewünschte Getränkesteuer einzubringen.

Abg. v. Wrede giebt seine Erklärungen über die Worte des Bundesrathes wieder, die in der Erklärung der nationalliberalen Reichspartei bei einem Erlaß von Steuern auf Gewerbe und andere Verkaufsgegenstände auf die Getränkesteuer eingehen, keine Aufforderung zur Einbringung der Steuer liege.

Abg. v. Raddeff: Diese Erklärung stimmt gar nicht überein mit der von mir freudig begrüßten des Herrn Reinecke; da dies es sich nicht bezieht, die Getränkesteuer zu bewilligen, wenn allein die Unterelbe in Betracht zu kommen. Die Reichspartei und die Reichspartei, die Getränkesteuer zu gar nicht die Rede. Außerdem möchte ich betriebs der Alkoholproduktion-Controle die Regierung fragen, ob sie geneigt ist, mit dem Gläserlichen Maßmesser, der jetzt in der Wiesbörfer Verkehrs-Station mit gültigem Erlaß in Thätigkeit ist, weitere Versuche zu machen.

Abg. Reinecke: Meine Erklärung stimmt mit der des Abg. v. Wrede völlig überein, auch in ihr war nicht von directen, sondern nur von drückenden Verbrauchssteuern die Rede.

Der § 2 wird abgelehnt. Ebenso ohne Debatte die §§ 3 bis 47, so daß die Vorlage damit definitiv beilegt ist.

Es folgt nunmehr die erste Verhandlung des von den Abg. von Below (Sachsen), Wrede und Dr. v. Wrede (Bodum) vorgeschlagenen Entwurfs der Abänderung des Reichsstaatsbahnen-Gesetzes in Betreffungen des Gesetzes betreffend die Erhebung der Brauereier. Der Entwurf spricht in seinem § 1 das Princip der Erhebung der Steuer vom Maß (und zwar 2 Mark pro Hektoliter) und im § 1 b das Verbot der Alkoholvergütung aus. Nach § 11 sollen für die Uebertragung des Verbotes 50 bis 1000 Hektoliter verdingt werden können; diese neuen Bestimmungen sollen am 1. Juli 1891 in Kraft treten.

Der Antragsteller v. Wrede-Gesellschaft geht ausführlich auf die gemeindefähigen Verhältnisse der jetzt gebräuchlichen Maßjurrogate ein, deren Gemeinsames darin bestehe, daß sie zu große Mengen von Spiritus und Sulfid erzeugen und so das Bier zu einem gesundheitsgefährlichen Nahrungsmittel machen.

Abg. v. Wrede: Der Antrag Below treffe nicht die, die er treffen wolle, die schädlichen Surrogate bei der Brauerei. Herr v. Below hat behauptet, daß Verbot der Maßjurrogate sei Allen entgegen, welche Stellung immer sie zur Steuererhebung einnehmen. Darin möchte er sich doch etwas irren. Die ihm bestimmten, hatten nur die schädlichen Surrogate, als Qualia und ähnliches, nicht die speciellen Maßjurrogate im Auge. Die erfahrensten und anerkanntesten Techniker und Autoritäten der Wissenschaft haben vielfach betont, daß die eigentlichen Maßjurrogate, wie Weis, Feinschnitts, sind, das Bier nicht zu verurtheilen, sondern die Stellung immer sie zur Steuererhebung einnehmen. Ein Verbot würde also nur den rationalen Fortschritt in der Entwicklung des Brauereigewerbes ausfallen. Ich empfehle

also, den Antrag v. Below abzulehnen und vor erst wenigstens Abg. Dr. Witt (Westfalen) ist im Princip für das Verbot der Surrogate, glaubt aber nicht, daß die Frage so kurzer Hand in einer Plenarberatung erledigt werden kann, und beantragt die Verweisung des Entwurfs an eine Commission von 14 Mitgliedern.

Unterstaatssecretair Scholz erklärt, daß die Regierung selbstverständlich dem Antrag unbedinglich geneigt sei.

Nachdem nun Abg. Reichensperger (Elsaß), Abg. v. Below, Dr. Wrede und Dr. v. Wrede (Bodum) sich gesprochen, wird der Antrag einer Commission von 14 Mitgliedern überwiesen, worauf sich das Haus auf Mittwoch vertagt.

Tagesordnung: Anträge Schütz, Reiblich, v. Wrede und Wrede; Antrag von Reiblich der Gesellschafts-Gesetzgebung, Antrag Wiedt, betr. Befreiung der Weinschäfer, Antrag Wambler, betr. Revision des Gesetzes über den Unterhaltungsmaßstab (Bettionen).

Wetter, den 18. Mai.

Meteorologische Station.

	16. Mai 10 U. Ab.	17. Mai 7 U. Morg.
Barometer Mittl.	754.45	752.30
Thermometer Celsius	+ 8.75	+ 12.50
N. Feuchtigkeits	63.50	57.75
Wind	N 1/2 E	SE 3

18. Mai 6 Uhr früh. (Bei steigendem Barometer und mäßigem, zwischen Südost und Südwest wechselndem Winde getriebener Entfaltung) Bar. 751, Südost schwach, leicht bewölkt. Therm. + 11 C. Barometer nach dem Mittelbar. 750. + 0.8. Barometer der Seeale: 12, der Luftstr. 12 Grad.

Wetterber. d. Seemarte bei Hamburg u. d. Sternwarte bei Pola.

17. Mai 8 Uhr morgens. Das gestern erwähnte Minimum hatte sich noch nicht vermindert, ein neues Maximum hat sich im Nordwesten gebildet zu haben. Im deutschen Küstengebiet wechelt heute nördliche und nordwestliche Winde; die Abtheilung wurde sich über ganz Mitteleuropa ausgebreitet und im nordwestlichen Theile fanden leichte Schauer statt. Sauerbrunn 749 + 4 Südost mäßig, Mecklenburg 761 + 12 Süd still, hald bedekt, Hamburg 760 + 8 Nordwest mäßig, Wollf. Berlin 768 + 12 Nord mäßig, hald bedekt, Wien 761 + 10 West schwach, Regen. Berlin 768 + 15 still bedekt, Wiesbaden 765 + 8 Nordwest mäßig bedekt.

* An der Nacht zum 17. d. hat der Eisgang aus dem Lago-See in die Neva wieder begonnen. — Die regelmäßigen Dampfschiffahrten zwischen Konstantin und Petersburg sind mit geltend wieder eröffnet.

Provinzial-Nachrichten.

+ Nordhausen, 17. Mai. Einwirkung am Dom. An die hiesige Domkirche ist seitlich sich noch das aus dem Zeiten des Domherrenstiftes erhaltene sogenannte Capitelhaus an, in welchem sich ein Kreuzgang befindet. Der erste Bau des Domes von 962 ist im Jahre 1180 zerstört worden, so daß von ihm höchstens die Substructionen der Thürme und der Krypta erhalten geblieben sind. Nachdem aber 1220 das Domherrenstift eingerichtet, stellte man durch einen zweiten Vertheilung Bau des Domes wieder her, doch wurde auf dieser Bau im Jahre 1234 durch Brand zerstört. Vom dritten Bau 1297 (Uebergangsbau) vom romanischen zum gotischen ist noch vorhanden das jetzige hohe Chor und die Thürme, die westliche Seite des Kreuzgangs. Das Gebäude heißt noch jetzt das Capitelhaus, da im Jahre 1220 durch Kaiser Friedrich das Klosterlokal aufgehoben und in ein Kloster umgewandelt (Domherrenstift) wurde, was wiederum das Capitel abgelehnt wurde. Im Jahre 1810 löste die westfälische Regierung das Domherrenstift auf; das Gebäude kam dann an die preussische Regierung, die durch Restaurationen bestrebt war, daselbst das historische Kreuzgangs wegen, der im Souterrain sich befindet, zu erhalten. Die beiden Ecken sind seit längerer Jahren vom Domänenfiskus als Fruchtboden benutzt worden, sein der einen Seite von Jahren von Seiten der Regierung beschlagnahmt Verkauf des Gebäudes an die Lage „zur gekrönten Ulrich“, deren Besitzthum angrenzt, scheiterte damals daran, daß die Regierung, um den Kreuzgang erhalten zu haben, die Dispositionsbefugnis beschränken wollte. Um das Gebäude nach Möglichkeit vor Verfall zu schützen, sind im vergangenen Jahre wieder Restaurationen (theils neues, theils altes Material) vorgenommen worden, was wiederum den Abend gegen 11 Uhr ist nun der mit einigen wenigen Bücheln (Wegen von der künftl. Domäne Selge) leicht abgezogene Boden der ersten Etage durchgebrochen und zum Theil in das Souterrain gestürzt, natürlich mitsamt dem auf dem eingestürzten Theile befindlichen Weizen.

+ Eisenleben, 16. Mai. Heute Mittag entfiel in einem zum Bau des Domes gehörigen Hofe ein Feuer, welches nach acht 4 ha. zuzunehmende dreißigjähriger Fichten- und Kiefernbestände zerstörte. Um den Schaden zu participieren zur Hälfte die Herren von v. Wobdenhausen, Wobden von Degenerhausen und Graf v. d. Wobden-Göhlenstein auf Wobdenort. Das Feuer keine größere Ausdehnung gewann, ist theils dem gültigen Feuertheils der Wobdenort, theils der Wobdenort, theils der Wobdenort. Um 6 Uhr abends meldete unsire Sturmflut die Zerstörung des Feueres. Es brannte das von uns obgenährte eine nahe Station entfernte, dem Fabrikbesitzer Herrn Kerkstein zu Eisenleben gehörige Establishment. Da das Feuer viel Nahrung an Stroh und Holz fand, so verbreitete sich daselbst mit rascher Schnelligkeit und zerstörte in kurzer Zeit die Strohhofen, das Maschinengebäude, die Hölzler und die Holzschleiferei. Auf welche Weise das Feuer entstanden ist, hat bis jetzt noch nicht ermittelt werden können.

Am Dienstag fand in Magdeburg die Einführung des nun ernannten Regierungs-Präsidenten v. Wedell-Riesdorf statt. Der bisherige Regierungs-Vizepräsident Dr. v. Groß, genannt v. Schwarzburg, verabschiedete sich an demselben Tage.

Die Regierung hat den Antrag des Herrn v. Zerkur auf die Annahme der ihr vorgeschlagenen Maß zum Unterdienst Stadtrath abgelehnt.

In der Fabrik der Herren Hübner, Schneider & Co. in Beitz ist am 16. d. Mittags, wahrscheinlich durch aus der Uebe genommene Feuerfurnen, großes Feuer ausgebrochen. U. a. sind gegen 1000-1500 Leere Wollknäule verbrannt.

Am 1. Jena, 17. Mai. Der Wallen ausgegebene Jahresbericht des Gymnasiums Caroli-Maximilianum zu Jena für das Schuljahr 1890/91 ist eingeleitet mit einer Abhandlung über den lateinischen Elementarunterricht und die Vertheilung der Schulbücher an der Anstalt vom Director Prof. Dr. Richter. Die Schülerzahl betrug bei Beginn des abgelaufenen Schuljahres 229; hiervon waren 29 abgegangen, angetreten wurden 70, so daß die Zahl der Schüler am Ende des Jahres 270 war, die jetzige Schülerzahl 287 beträgt. Das Lehrerecollegium bestand incl. eines Lehrers für Geologie aus 13 Mitgliedern. Heute fand eine unserer geachtetsten Mitglieder, Herr Ober-Appellations-Gez-Rath, Prof. Dr. jurist. Facultät Dr. A. Wenz, nach kurzem Krankenlager. — Am 14. d. wurde in einer sachlich sehr beachtlichen Versammlung in Weimar ein Bescheid über die Vertheilung der Schulbücher für die Weimarer und Umgebungen beschlossen. Gegen 120 der Anwesenden traten dem Vereine bei. Der gewählte Vorstand besteht zu

Ausverkauf

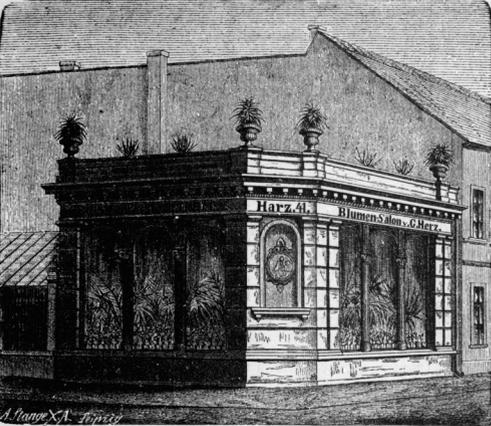
von Sonnen- u. Regenschirmen
die Neuesten der Saison
wegen gänzlicher Aufgabe des Geschäfts
bedeut. unter den jeither annoncirt. Preisen.
Friedr. Anton Spiess, Schirmsfabrik,
nur Marktplat 3, Ecke der Schmeerstr.
Inhaber: R. Steinacker.

Großer Möbel-Ausverkauf

Klausdorferstraße 16 von G. Schalb.
Schreibstühle 30, Kleiderstühle 30, Wäschewinde
36, Kommoden 19, Tische 11, Stühle 9, Küchenschub 21, M.
Spiegel 6, Bettstellen mit Feder-Matratzen 36, Sophas u. i. w.
Alle von mir gekauften Sachen werden frei in's Haus geliefert. (5036)

Tapeten, Rouleaux und Wachstuche

empfehl. in größter Auswahl zu bekannt billigsten Preisen
Gr. Klausstr. 4. K. Rapsilber. Gr. Klausstr. 4.
NB. Tapeten-Reste von 6-16 Stüd unter Einfuhrpreis.



Empfehle zur Pflanzenzeit: Fuchsen, Geranien, Heliotrop,
Lobellen, Ricinis, Cannä, Perille, Aiet, überhaupt Gruppen-
und Teppichpflanzen, sowie Sommerkissen und dergleichen Sommer-
zubehören.
G. Herz, Kunst- und Handelsgärtner.

Wlener Atelier von Hermann Ramm,

Nr. 52, große Ulrichstraße 52, hofwärts,
zwölf Photographien für 2 Mark.
Kabinetbilder, Gruppenbilder, Bergdarstellungen nach jedem Bilde.
Sämmtliche Bilder werden sauber retouchirt und fein ausgeführt.

Unentbehrlich für Blumenfreunde!

Geruchloser Blumendünger

aus der chemischen Fabrik von Rud. Schleicher, München. Einfache
Anwendung. Ueberaus großer Erfolg. Wer Pflanzen im Zimmer und auch
im Garten in typischem Hochstamm und Flor erhalten und das Gelbwerden
der Blätter verhindern will, bediene sich dieses ausgezeichneten Düngerpulvers.
Jede 1 Pfund-Verpackung genügt zur Düngung von vielen Hundert Pflanzen.
Gebrauchsanweisung ist auf der Schachtel gedruckt. Preis pro Schachtel 1.4
Niederlagen befinden sich bei den Herren: Stolze's Blumenbazar, gr.
Steinstraße, Heinrich Spelling, gr. Ulrichstraße 28, Günther, Kunst-
und Handelsgärtner, Sebaldstraße 12

Mauersteine, Dachsteine, Pore- und Chamotte-Steine

sind wieder vorräthig.
Elsentraut & Hampke. (5030)

2. Sächsisch-Thüringische Pferde-Lotterie.

Ziehung in Merseburg am 28. Mai 1881.
Hauptgewinn: 1 Equipage mit 4 Pferden, Werth 9000 Mark.
Loose à 3 A sind zu beziehen durch die General-Agenten
Louis Zschender, Merseburg und Carl Krebs, Coblenburg.
Wiederverkäufer erhalten hohen Rabatt.
Obige Loose sind auch zu beziehen durch J. Bartsch & Co., Expeditionen
der Saale-Zeitung, der Sächsischen Zeitung und des Sächsischen Land-
blattes, Steinbrecher & Jasper, am Markt, J. Neumann, Scharn-
roffenstraße, R. Penne, Leipzigerstraße, Albin Henze, Schmeerstraße,
F. C. Vogel, große Ulrichstraße 4, Th. Düwert & Sohn, Charlotten-
straße 2, in Halle a/S., Otto Lipke in Teuchental, Th. Merckel
in Giebichen, F. C. Demant und F. H. Langenberg in Guts-
Muths, F. Hartmann in Querfurt, A. Mahler in Zierenberg,
K. Schreck, Kurzdamm in Stolzen, Carl Beyer in Wiche, Wil-
helm Kohl in Landsberg, L. Schmidt in Bräuna, F. C. Appelt
in Weisch, Emil Angermann in Eöbejun, Heinrich Maass in
Giebichen bei Cönnern.

Frische große Bier,

à Schock Mk. 2,80.
Wiederverkäufern billiger.
Th. Brandt, Bernburgerstraße 30.

Carl Steckner,

Markt 8 (5032)
empfang **Sommerdrells** in den modernsten
Designs zu Herren- und Knaben-Anzügen.
Herren-Anzüge
in neuesten Facons, besten Stoffen, gutfigend, vor-
züglich gearbeitet, zu billigsten Preisen.
Neuheiten
in Anzügen für Knaben von 2 bis 14 Jahren in
größer Auswahl zu riesig billigen Preisen.
E. Bauchwitz, Leipz.-Str. 6,
vis-a-vis dem goldenen Löwen.

R. Pässler & Co., Eisenberg

(Thüringen).
Fabrik landwirthschaftlicher Maschinen und Mühlenbauanfalt,
empfehl. sich zur Lieferung ihrer vielfach verbreiteten, erprobten und bewährten
landwirthschaftlichen Maschinen
jeder Art, ferner Uebernahme und Anfertigung
compl. Neueinrichtungen, sowie Umänderung von Mahlmühlen
nach neuestem System.
Referenzen, Kostenaufschläge und Zeichnungen kostenfrei zu Diensten.
Reparaturen und Umänderungen alter Maschinen werden
billig und prompt angefertigt. (4665)

Zwilling's-Fördermaschine,

350 mm Cylinderrund, 600 mm Hub, mit oder ohne schmiedeseif. Seilgehäusen,
3 Förderketten z. B. Nischschnecken von 600 mm Dmtr., ca. 13 u hoch mit
Grundplatte, Sturmketten z. horizontale Wasserhaltungsmaschine von 470 mm
Cylinderrund, 940 Hub, 2 compl. Schachtpumpen von 380 mm Dmtr., Lo-
comobilen officirt sehr billig. (4998)

A. F. G. Pfeffer, Magdeburgerstr. 29.

Frauen-Verein zur Armen- und Krankenpflege.
Donnerstag den 19. d. Mts. Nachmittags 3 Uhr Präsenz in der
Anstalt, am Martinsberg 14. Das Ausschuss-Comité.

Sonntag den 22. Mai 1881.
Was haben die Weisener Mädchen erdacht?
Alle Weiber werden hier wieder jung gemacht.
Wer sich das Sp. l. will mit anseh'n,
Der muß nach Weisener bei Halle geh'n.
Und hierauf folgt noch großer W. B.
In der grünen Tanne bei Joderis.

Versteigerung

im Wege der Zwangsvollstreckung
Mittwoch den 25. Mai cr. von
Nachmittags 9 Uhr ab versteigere ich
im Weitzfeld'schen Auktionslokal in
St. Mansfeld:
1. eine Menge gelben Weidell'schen
2. eine Alee-Catpüllungs-Maschine.
3. eine bedeut. Quantität Fenchel und
4. 60 Centner Fischknochen
öffentlich meistbietend gegen sofortige
Zahlung. (5044)
Mansfeld, am 17. Mai 1881.
Busch, Gerichts-Vollzieher.

Verkauf

Die sich im besten baulichen Zustande
befindenden Gebäude einer Zucker-
fabrik in der Provinz Sachsen nebst 16
Morgen davon liegendem Acker sind sehr
preiswürdig zu verkaufen. Kaufofferten
unter F. C. 454 bei Haasensteln &
Vogler in Magdeburg.
Der Verkäufer einer vor ca. 18 Jahren
neu erbauten

Shalleder-Gerberei

mit großem, bequem eingerichteten
Wohnhaus und Garten an der Brom-
nade gelegen, in einer größeren gewerb-
reichen Reichstadt Thüringens beding-
tlich dieselbe, da kein Sohn in der Familie
zu vererben.
Das Grundstück eignet sich seiner
vorzüglichen Lage und des reich-
lichen, weichen, an demselben vor-
herrschenden Wassers wegen zu
vielen anderen Fabrikanlagen:
Brauerei, Brennerei, Mälzerei,
Färberei zc. Näheres durch Rud.
Mosse, Berlin SW., sub J. O. 2083.

Ein Grundstück

mit Garten und Seegebäude,
amischen 4 Maschinenfabriken in einer
sächsischen Provinzialstadt gelegen, soll
aus freier Hand verkauft werden.
In demselben wird Restauration
über 1 Tonne Vier pro Tag und
Destillation (Aber, 1/4 Erbsitz Nordb.
pro Woche) ohne Konkurrenz der Nach-
barhaft betrieben. Kaufpreis incl.
Inventar beider Geschäfte 15,000 Thlr.
Anzahlung 3000 Thlr. Rest fest am
10. Jahre. Uebernahme vom 1. April
1881 an. Näheres wollen sich sub E. B.
426 an Haasensteln & Vogler in
Magdeburg wenden.

Ein Material-u. Schnittgld.

zu verpachten event. auch zu verkaufen
Briefe unter F. 614 find in der
Expedition d. Saale-Zeitung.

Markt 4700

Münchegelder auszuweisen. Nä-
heres Brüderstraße 6, part.

Halle. Druck und Verlag von Otto Denke.

Ziehung 31. Mai.
Haupt-Geld-Gewinn 80,000 Mk.
Hospital-Loose à 1 Mk.
Ernst Haassengler.

Kaiser-Wilhelms-Halle.

In 6 bis 7 Stunden ledige Damen und
Herren jeden Alters sämmtl. Tänze.
A. Hardegen, Klausdorferstr. 7, II.
NB. Ertheile auch Privatstunden.

Für Zahnleidende

(20)
Künstl. Zähne, Plomb., Reini-
gung, Zahnreinigung bei
Geraschlos Julius Sachse Jr.
gr. Ulrichstr. 20, II. Eing. Wilsbergstr.
Ich empfehle mich einem geehrten
Publikum als Privatdokter.
Dodachstr. 10, Heinrich Kies.
Giebichenstein, Auguststr. 63.
Einem hiesigen und auswärtigen Pu-
blikum die ergebene Anzeige, daß ich
mit heutigem Tage die
Restauration
II. Schlam 23
eröffne und bitte um gütigen Zuspruch.
Franz, Wiltard.
Ergebenst **P. Schmitt.**

Mode de Paris.

Hüte und Costüme werden elegant
und billig angefertigt.
12. Barfüßerstraße 12.

Frühjahrs- und Sommerüberzieher,

das Neueste und Elegante für
diese Saison schon von 10, 20, 24,
30 bis 36 A empfehle
Leopold Loewenthal,
gr. Steinstr. 66.

Doppel-Falz-Dachziegel

aus feinstem Thon, egal roth
verbrannt, laubert fertigt in 2 Gattun-
Verblend- und Mauersteine
aus weissem und rothem Thon
Drainröhren,
sowie alle übrigen
Thon- u. Ziegelwaaren

Mottenpulver

im weitesten Kreise als Schutzmittel,
nie zur Vertreibung der Motten rühm-
lich bekannt, empfehle in Schächeln
à 50 s. und 1 Mark.
H. Walthgott, gr. Ulrichstr. 38.

Mikroskop, Lupen, Taschenthermometer, Compass, Lese gläser

empfehle
Otto Unbekannt
Kleinschmieden.

Curanfall Herenthal bei Wiesbaden

für Verwendende, Rheumatische u.
Brustkatarrhe sowie die Gonorrhoeen.
Kathartika, Ethernal-n. Kisten-
nadelbad, Elektricität, Pneuma-
tische Apparate, Massage.
Dirigirender Arzt Dr. Lehr.

Schwefelbad Tennstädt,

billiger Kurort, mit einer der kräftig-
sten Heilquellen Deutschlands.
Freundliche Wohnungen in schönen
Garten-Anlagen werden nachgehenden
durch **F. Rudensieg.**

Landauer

Mehrerer herrschaftliche
Cavaliers, 1 u. 2 Pl. Geschirre mit
Schwarzem und Silber-Beschlag verkauft
R. Pommer, Leipzig, Nordstr. 9.
Heute empfang wieder
Medlenburger Sidaal,
frischen Weißsch,
Prima Astrachaner Caviar,
stehend fetten Rheinisch
Willh. Schubert,
gr. Stein- und gr. Ulrichstr.-Ecke
50 Stück Schaf-Zimmer
neben im Gafhof am Adler
in Giebichen zum Verkauf.

Kaufmann'scher Turnverein.

Turnabende: Mittwoch
und Sonnabends 9-10
in der hies. Turnhalle.
Für den Infanterieklub veranstaltet
H. König in Halle.
Mit Beilage.

Perfekte Gitter
für Kellerfenster, Säuerhöfe, No-
gelfläche, Kirchenfenster, Japane-
sien, Landhäuser etc. □ □ □
8 Wg. an
Hempelmann & Krause
Nr. 8, Kleinschmieden Nr. 8.